Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 14 (1954-1955)

Heft: 6

Artikel: Alt Lehrer Plazi Giger-Marbach †, Disentis : 1885-1955

Autor: -g.-r.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-355877

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bauen, als welche es heute im Bündner Hotelgewerbe einen trefflichen Ruf genießt. Als er blutjung — er war knapp 27 Jahre alt — zum Vorsteher der ausgedehnten Gemeinde Medel gewählt wurde und damit einen Auftrag erhielt, den er weder gewünscht noch gesucht hatte, nahm er ihn bereitwillig an und erfüllte die zehn Jahre seiner Präsidentschaftsdauer mit erstaunlich sicherem Blick für die verschiedenen Bedürfnisse des großen Gemeinwesens, mit entscheidender Initiative und mit bleibenden Werken. Die gleiche Pflichttreue brachte er mit, als der Kreis Disentis ihn zum Kreisrichter und zum Großratsstellvertreter erkor. Ganz besonders aber war es die Musica sacra, der musikalische Dienst an der gottesdienstlichen Liturgie in seiner Kirche, wo er eine reiche Begabung freudig und immerfort verschenkte. Schon in seiner Seminarzeit gehörte Josef Lutz mit seinen Studienkameraden Plazi Sialm, dem späteren Lehrer in Wollerau, und Battesta Simonett, nachmals Lehrer in Disentis, zu jenem vielversprechenden und begabten jungen Organisten-Terzett, auf welches ihr Lehrer, Prof. Bühler sel., mit Recht stolz war. Waren das feierliche und aufregende Augenblicke, wenn der eine oder andere dieser musikgewaltigen drei — eine Gunst und Ehrung, die Prof. Bühler äußerst selten und nur den Besten verlieh — unter den Augen des Meisters sich an die Domorgel der Kathedrale setzen und zu einer Maiandacht oder zu einem Segen ein rauschendes Postludium spielen durfte!

Keiner der drei hat die auf ihn gesetzten Hoffnungen enttäuscht. Josef Lutz hat in nie versiegender, tieffrommer Hingabe beinahe ein Menschenalter lang sein prächtiges Talent als Chordirigent und Organist im Dienst des Heiligtums verströmen lassen und in gottesdienstlichen Weihestunden der Orgel von Curaglia Melodien entlockt, die auch verwöhnte Kurgäste in Erstaunen setzten und ergriffen.

Jetzt ist auch er, als letzter jenes liedfrohen Terzetts, heimgegangen. Und über seinem Grab steht das Heilandswort: «Wohlan, du guter und getreuer Knecht, tritt ein in die Freude deines Herrn.» B. S.

(Mit gütiger Erlaubnis aus dem Jahresbericht des Kath. Schulvereins 1955.)

Alt Lehrer Plazi Giger-Marbach †, Disentis

1885—1955

Am 23. Januar 1955 verkündete die Totenglocke der Pfarrkirche Disentis wehmütig den Heimgang unseres Kollegen Plazi

Giger-Marbach kurz vor Erreichung des 70. Lebensjahres. Die Trauerkunde kam zwar nicht überraschend. Schon vor mehr als Jahresfrist stellten sich bei ihm bereits ernsthafte Krankheitserscheinungen ein. Trotz ärztlicher Kunst und liebevoller Pflege seitens der lieben Gattin, die Tag und Nacht am Krankenbette weilte, sowie der ehrw. Schwestern vom Kreuzspital in Chur trat keine Besserung ein. In letzter Zeit verließen ihn zusehends die Kräfte, und man sah, daß er dem Schnitter Tod als reife Garbe nahe sei. Wohlvorbereitet und ergeben in das Schicksal gab Lehrer Giger seine Seele dem Herrn und Schöpfer zurück.

Geboren am 29. März 1885 in Disentis, besuchte der geweckte Knabe wie üblich zunächst die Primarschule der Heimatgemeinde und dann zwei Jahre die Realschule des nahen Klosters. Entschlossen, Jugenderzieher zu werden, begab sich der junge Student im Jahre 1902 an das kantonale Lehrerseminar in Chur, damals unter der Direktion Conrads, der heute noch in warmer Erinnerung steht. Es war noch die Zeit, wo die Rhätische Bahn nur bis Reichenau fuhr, so daß der damalige Kantonsschüler jeweils seine Hin- und Heimreise größtenteils mit der Pferdepost zurücklegen mußte. Das mögen jeweils ganz romantische Reiseerlebnisse gewesen sein. 1906 konnte der ausscheidende Seminarist mit dem Lehrerpatent in der Tasche nach Hause fahren. Die erste Lehrtätigkeit führte den jungen Lehrer an die Gesamtschule von Cavardiras, dann nach Disla. 1917 wurde er nach Disentis-Dorf berufen, um die 5. und 6. Primarklasse zu übernehmen. Das war keine leichte Aufgabe, zwei Klassen von durchschnittlich 40—50 Schülern zu meistern. Hier wirkte Lehrer Giger ununterbrochen bis zum Abschluß seiner Schultätigkeit im Jahre 1946.

40 Jahre — eine schöne Spanne Zeit — stand er unermüdlich der Volksschule vor. Nie betrat Kollege P. Giger die Schule, ohne sich vorher gründlich vorbereitet zu haben. Wer abends am alten, nun verlassenen Schulhaus vorbeiging, konnte ihn regelmäßig im Lampenlicht, gebückt über Korrekturhefte oder an der großen Tafel mit Aufgaben des morgigen Tages beschäftigt, beobachten. Ordnung und Regel in der Berufstätigkeit waren ihm nicht bloß Pflicht, sondern Bedürfnis. Eine glückliche Lehrgabe besaß Lehrer P. Giger besonders für die Kunst des Rechnens, und seine Schüler waren in diesem Fach im Vorsprung. P. Giger war eher gemäßigter Natur. Nie war sein ruhiges Wesen der Eile und Hast der modernen Zeit verfallen. In seiner Lehrmethode verstand er, mit prüfendem Auge auch das Neue mit dem bewährten Althergebrachten zu verbinden, worauf er mit Überzeugung beharrte. Dem Amtskollegen blieben die Härten und Sorgen eines Dorf-

schulmeisters nicht immer erspart. Darin gleicht ein pflichtbewußter Lehrer und Erzieher manchmal dem Eisen zwischen Hammer und Amboß. Er steht zuweilen allein und mißverstanden da. Nur das Bewußtsein der Verantwortung und die Überzeugung, die Pflicht nach bestem Wissen und Gewissen getan zu haben, sind ihm in solchen Augenblicken eine ermutigende und aufrechterhaltende Stütze.

Auch außerhalb der Schule war Kollege Giger auf verschiedenen Gebieten tätig. In Verbindung mit anderen Mitarbeitern gründete er 1916 die Konsumgenossenschaft Disentis, deren Präsident er 34 Jahre war. Mehr als 30 Jahre amtete er als Präsident der Armenbehörde. Was der Verstorbene den Armen und Bedrängten in christlicher Nächstenliebe in diesen drei Jahrzehnten Gutes erwiesen hat, wird ihm der Allwissende reichlich vergelten. Als eifriger Dirigent leitete der Entschlafene von 1917—1922 auch den Kirchenchor.

Harte Schicksalsschläge in der eigenen Familie blieben auch dem Verstorbenen nicht erspart. Von seinen zwei Töchtern aus erster Ehe mußte er eine im Kindesalter zur Ruhestätte in den Schatten des Kirchturms begleiten. Und schon früh stand er am Sterbebett seiner ersten Lebensgefährtin.

Mit Lehrer Plazi Giger ist aus dem Dorfbild ein pflichtgetreuer und langjähriger Jugenderzieher und aus dem Kreise der Lehrerschaft ein geschätzter treuer Amtskollege geschieden. Wir alle wollen den lieben Verstorbenen in gutem Andenken bewahren. Der Herr aber sei seinem treuen Diener ein ewiger Vergelter!

-g. -r.

Rest Anton Friberg †

1904—1955

Mitten aus seiner ihm so lieb gewordenen Erziehertätigkeit holte Schnitter Tod am 11. Februar Rest Antoni Friberg ab, um ihn in ein besseres Jenseits zu geleiten. Kurz vorher hatte er noch einem seiner besten Freunde die Worte geschrieben: «Jeu sun stupent en pei e gl' auter pren ins dal maun dil Segner empau sco ei vegn. Quei che plai a mi a Cavorgia il meglier ei il saver sededicar mo e sulettamein alla scola.» Diese Zuversicht war es, die wir an ihm oft bewundern mußten. Sie war es, die ihm jene Milde schenkte, welche die Zuneigung der kleinen Schüler im Fluge eroberte. Sie half ihm aber auch über die Unannehmlichkeiten eines menschlichen Lebens. Und sie wird ihm auch seinen letzten Weg geebnet haben.